

trauen, er wird es thun und zwar die größeren Verleger voran, eingedenk des auch hier geltenden „Noblesse oblige“.

Bielefeld, 16. April 1878.

Belhagen & Klasing.
Aug. Klasing.

Miscellen.

(Aus einem Briefe an die Red. d. Börsenbl.) . . . Nun noch einen praktischen Vorschlag! Seit Jahren ärgere ich mich über das Unbeschnittene des Börsenblatts und kann gar nicht begreifen, wie von dem Centralplatze des Buchhandels aus, der alle technischen Hilfsmittel der Bescheid- und Heftmaschinen besitzt, das Börsenblatt nicht einfach geheftet und beschnitten ausgegeben wird, wie z. B. von Stille die „Gegenwart“ von Lindau. Das Börsenblatt ist doch kein politisches Blatt, es kann doch einen Tag später mit demselben Erfolg ausgegeben werden, und die Kosten können doch auch keine so erheblichen sein. Jedenfalls ist die Zeit, die der Buchhandel auf das Ausschneiden der bloß gefalzten Bogen des Börsenblatts verwenden muß, theurer, als die Kosten für Heften und Ausschneiden betragen würden. Ich glaube, daß das Ausschneiden des Börsenblatts für jeden Buchhändler ein ganz lästiges Geschäft ist, und daß dessentwegen das Blatt viel weniger gelesen wird, als es der Fall wäre, wenn die Nummern zum Lesen bequem ankämen. Da ist nicht gleich Schere oder Messer und Falzbein zur Hand, es wird um- und herumgeschlagen, in die halbgeöffneten Bogen mühsam hineingeschaut, und schließlich verfällt der ehrsame Buchhändler sogar in den Fehler des nachlässigen Ausschneidens der geschlossenen Bogen mit dem Finger. — Bitte, regen Sie also die Sache am rechten Platze an — oder muß da etwa vom Sortimenterverein ein Antrag kommen? . . .

Von der in diesen Blättern schon mehrfach mit verdienter Anerkennung erwähnten „Allgemeinen Bibliographie der Staats- und Rechtswissenschaften“, die bekanntlich nach Ablauf des Jahres unter dem Sammeltitle: „Uebersicht der gesammten staats- und rechtswissenschaftlichen Literatur“ bandweise erscheint, liegt nunmehr der zehnte Jahrgang vor, womit das erste Decennium des von Hrn. Otto Mühlbrecht mit so dankenswerthem Fleiße durchgeführten Unternehmens seinen Abschluß erreicht hat. Wenngleich der Hr. Herausgeber in dem gedeihlichen Fortgang und der stetig zunehmenden Abonnentenzahl den besten Beweis für die allgemeine Anerkennung seiner Arbeit finden darf, so sind ihm doch bisweilen allerlei Wünsche für deren Fortführung ausgesprochen worden: oft ist die Erweiterung der „Bibliographie“ zu einem „Literaturblatt“ verlangt worden, dann wieder hieß es, es solle ein Materienregister zu jedem Jahrgange beigegeben werden, oder es wurde für jede Nummer eine Eintheilung nach Materien, und nicht nach Sprachen gewünscht, auch die demnächst erscheinende Literatur sei zu verzeichnen, eine Uebersicht der Recensionen beigegeben u. dergl. mehr. Der Hr. Herausgeber ist zwar weit entfernt, derlei Wünschen eine gewisse Berechtigung abzuspochen, kann selbige jedoch nicht erfüllen, weil solche Erweiterungen ein Arbeitsquantum erfordern würden, wozu es einerseits ihm selbst neben seinen Berufsgeschäften an der nöthigen Zeit fehlte, und andererseits eine besondere Redaction pecuniäre Opfer zur Folge hätte, die den Fortbestand des Unternehmens gefährden könnten. So wird denn das Vorhaben von Hrn. Mühlbrecht, für die Weiterführung seiner „Bibliographie“ die bisher beobachteten engeren Grenzen festzuhalten, gewiß allgemeine Zustimmung finden; wir wünschen dem so nützlichen Unternehmen auch für das neuangetretene Decennium die unverminderte Gunst des Buchhandels wie der betreffenden gelehrten Kreise. Von den 3390 Erscheinungen des Jahres 1877 sind 1732 in deutscher, 656 in französischer, 415 in

englischer, 259 in italienischer, 78 in spanischer und 250 in holländischer, dänischer und schwedischer Sprache verfaßt, zu deren leichtem Auffinden eine nach Sprachen geordnete Uebersicht sowie auch ein alphabetisches Generalregister beigegeben ist.

Unter dem Titel: „Schiller's Lied von der Glocke. Eine bibliographische Studie von Louis Mohr“ (4 Bl. 33 S. gr. 8. Straßburg 1877, Schulz & Co.) hat der Hr. Verfasser einen erweiterten Separatabdruck seiner trefflichen, in Pechholdt's N. Anzeiger für Bibliographie 1877 veröffentlichten Arbeit erscheinen lassen, auf dessen Herstellung derselbe große Sorgfalt verwandt hat. Wir finden darin nach dem „Historischen“ die ersten Ausgaben, sowie Beurtheilungen und Erläuterungsschriften, Uebersetzungen, bildliche Darstellungen und illustrierte Ausgaben, Musik und Theater-Aufführungen, endlich Parodien, Travestien und Caricaturen des Gedichtes mit anerkanntem Fleiße zusammengestellt. Der Hr. Verf. führt 18 französische, 17 lateinische, 16 englische, 4 böhmische, 4 italienische, 3 polnische, 3 ungarische, 2 russische Uebersetzungen und je 1 dänische, esthnische, hebräische, holländische, lettische, niederländische, norwegische, plattdeutsche, rumänische, schwedische, slovenische, spanische und wendische auf. Den Parodien möchten wir noch beifügen: „Das Lied von der Bowle“ von Wilhelm Großer (in dessen „Ernst und Scherz“ S. 41—55, Breslau 1865, Trewendt & Granier).

Aus dem Reichs-Postwesen. — Das kaiserl. General-Postamt hat unterm 10. April folgende Bekanntmachung erlassen: „Zusolge einer Mittheilung der Postverwaltung der Vereinigten Staaten von Amerika unterliegen Bücher und Photographien in den Vereinigten Staaten in der Regel einem Eingangszoll und dürfen mit der Briefpost dahin nicht eingeführt werden. Zollfrei und somit zulässig zur Versendung mit der Briefpost nach den Vereinigten Staaten sind jedoch: Bücher, welche früher als innerhalb der letzten 20 Jahre gedruckt sind, Flugschriften, Zeitschriften und ähnliche Veröffentlichungen, sofern dieselben lediglich für den Gebrauch des Empfängers bestimmt sind, sowie überhaupt Bücher bis zum Werth von 1 Dollar; endlich Photographien bei der Versendung in beschränkter Anzahl, sofern dieselben ausschließlich für den Empfänger oder für Verwandte und Freunde des Absenders bestimmt sind. — Bücher und Photographien, welche nach Vorstehendem in den Vereinigten Staaten von Amerika dem Eingangszoll unterliegen, gleichwohl aber mit der Briefpost dahin abgeschickt sind, werden von der amerikanischen Postverwaltung als unbestellbar nach dem Aufgabeort zurückgesandt. Die Absender von Büchern und Photographien nach den Vereinigten Staaten von Amerika sind hierauf bei geeigneter Gelegenheit aufmerksam zu machen.“

Neuer Anzeiger für Bibliographie und Bibliothekwissenschaft. Herausgegeben von Dr. J. Petzholdt. Jahrg. 1878. April.

Inhalt: Joannea. — Die Bibliothek des Grafen v. Büchau in Nöthnitz. Von Dr. Heydenreich. (Schluss.) — Zur Goethe-, Lessing- und Schiller-Literatur. (Fortsetzung.) — Die Kataloge der Bibliothek des Benediktiner-Stiftes Admont vom J. 1370 u. 1380. — Litteratur und Miscellen. — Allgemeine Bibliographie.

Personalnachrichten.

Herrn Otto Spamer hier ist von dem König von Bayern die Ludwigs-Medaille verliehen worden.

Am 21. April verschied plötzlich Herr Alphonse Devrient, Associé der Firma Giesecke & Devrient hier, über deren hohe Verdienste um die Ausbildung der graphischen Künste das Börsenblatt erst neulich (Nr. 84) einen ausführlichen Artikel brachte.